

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 01.1798-12.1798

24. Juli 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171672

Wenn, so hier vor uns steht, so wie alle Gephyren. Exhultatio, 11.
nach und nach gemindert. Auch nicht Tautern hat er sich nicht
unterzogen. Gelasen. Exhultatio Gephyrenzeit vorzuziehen
sein vor dem Gephyren zu lassen u. zu seiner nächsten Fortsetzung
zu gelangen, wenn ich sie mir erlauben wollte. Allinierung
hier in diesem Lande ist es nicht so, daß die Menschen
die Fortsetzung nicht lieben als ich. - Ich die Welt, wenig
Gephyren nur zu ignorieren, gut vor der Welt! - Die ist besser,
wie ich selbst geachtet. (Im Griechisch sagen die Kinder:
Pirawantsiam Tee; die Welt ist ein Kind.) Weil sie so
ist, hat sie das Licht, die Wahrheit und Jugend und geist
zu Grunde. Wohl ist doch ich nicht so machen, sondern nicht
mehr leben und sein, was wahr und gut ist! - Der alte Mann
war besonders Gephyren, u. nahm noch zuletzt ein Lächeln
von mir an.

Das Mittag blieben wir in Cambagonam in der Stadt.
Sohn Thula

Obald wir das Nachmittags im Boot über den Fluß gefahren
hatten, kamen wir in die angenehme Ufer von Pungam,
Waldmann Nagel Tam., dem Marudamaram von
der Terminalia alata, u. einigen jungen Bäumen vornehmlich
bestand. In Suamimale, der die Jagd ausgenommen hoch
Manu hat, fanden wir eine angenehme Anlage,
am Ende des Flusses, wo wir noch Nacht blieben.

Am 24^{ten} Jul. das Morgens vorzuziehen wir unsere
Weg weiter. So wie wir gegen das allenthalben häufig
Angenehm Weg, das jetzt etwas beschwerlich, allem der zu

blieb das gemauerte Schloss und Gegend der vorerwähnten
 reizend. Unter Rāsa samuttiram gingen wir nach Kawasta-
 lam, wo wir den Mittag und auch hielten. Nach dem wir ge-
 essen hatten, lag ich im Bethause des Rind rind mich
 zur Erholung; und da ich nach dem Aufgange wieder zu-
 gekommen war, besuchte und immer von den Leuten der Mā-
 penār, des Hauptes in diesem Ort. Ich bedachte mich dieser
 Gelegenheiten, ihm mancher nöthige zu sagen. Soberuete,
 daß ich ihm hier oben diesem die Gegend habe zu einem
 anderen Ort haben gehen müßte, u. seinen Rath zu dem
 zu nehmen, was ich zu seiner Freisprechung ihm sagte, des
 Büchlein aber so ich ihm anbot, gab er zu.

Unter Perumalcōwil wist ich vor der Nachmittags-
 lauge den Fluß nach Tiruweiā zu, wo nach dem Ort wir in
 einem neu erbauten Aufgange der Nacht hinführten.

Jetzt hatten wir nach dem folgenden Tag den Tag, aber alles
 beschwerlichste Theil unserer Reise vor uns. Wir nahmen
 unsere Weg über zu dem nach folgenden Fluß nach Kandi-
 ar, und von diesem Ort durch die Allee, welche wieder oben
 so, wie bei der folgenden Reise, die ich mit der Perold
 machte, von dem über die folgende hinführenden Wald
 nach oben war, nach Amalpocdei. Wir hatten das Weg
 so nicht die Höhe erreicht, wie damals. Es ist wohl sehr
 zu bemerken, daß nach der folgenden zu unserer
 Distanz u. Distanz nicht für die Reise, in sonder-
 heit wenn die Flüß des Lande wird, müßten gemacht
 werden. Anstatt der ehemaligen Fluß, muß man nun
 mit der größten Leibesanstrengung die Flüß gehen,

das an diesen so lauge anzuwenden mußte, bis das Wasser
abgelaufen war, wenn man sich nicht in die Augen schmeichelt,
den Gephyra begeben wollten, triffst, man nun bei jedem Lauf
seiner Lüste an. In diesen guten Einrichtungen haben die
Länder den größten Nutzen; nicht wenig wird auch durch die
übrigen Mängel abgeholfen.

Von Animalproceßei setzen wir noch über zweihundert
Stücke, eigentlich sind dies alle Arten des Käuerei, u. r.
nächstens und die durch gültige Güter glücklich gegen Willkür
Tauschwer, wo die Exzellenz und auch der unerschütterliche
nehmen; die gute ist Sancke aber lag immer wieder
finden dermaßen.

Wir blieben acht Tage in Tanschaer. Ich hielt meine
Wahrheit in eine gewöhnliche Entzifferung u. Entzifferung,
u. praxist die Danksagung über das gewöhnliche Praxist.
Math. 7. von der letzten in der ersten Hinsicht der
Christen

Am 1. August gab ich einen Tag, in dem nach dem großen
Fackler u. dem Garten der Königin, so wie nach anderen Gärten,
den in Tanschaer aufstellten, hatten ich Kothoff und ich auf
an den Gärten zu arbeiten die verschiedenen Gärten
für benutzt, u. für die Vorrückung der allein wahren Gottes
zu ermitteln gescheit. In der Königin Garten wurde
und die Casuarina equisetifolia als ein sehr seltener Baum
gezeigt. Dieser Baum ist der größte in der ganzen Gegend, u.
wir hatten die ersten ihn in Blüthe anzusehen. Am 1. von
Sechelles Tuzet bei Hesoe France soll dieser Baum sehr häufig
finden.

+

Den vorletzten nun ringesetzten Tanschaurischen König Leofozie
 machten wir gleich den andern Tag nach unserm Aufbruch unser
 Anwesenheit. Der feierliche Empfang, u. wir es schien, mit
 inniger Freundschaft der gutigen Begrüßung Gottes zu. Wir
 unterhielten uns auch nur ausdauernd mit ihm. Er be-
 zeigt uns sehr gute Kenntnisse, die er dem Umgang mit den
 Weißweibern und vornehmlich mit dem h. Hrn. Schwartz
 zu verdanken hat, von dem er auch mit besonderer Achtung
 spricht.

Während unsern hiesigen Aufenthalt wurde die Zeit
 der Ernte an unsern Herden, um vollendeten Vater
 Schwartz in unserm sehr liebhabten Gemüth. Mit größter
 Freude betrachtete ich seine Grabstätte in der kleinen Kirche
 im Garten. Er ruht im Frieden, u. seine Werke folgen ihm.

Den 1^{ten} August verließen wir wieder Tanschaur. Da
 jetzt die Flüsse sehr hoch waren, wurde uns sehr
 Anwesenheit auf dem südlichen Weg anzukommen, insonderheit
 da wir Hoffnung hatten, H. Janicke mit in unserm Gefolge
 gehabt zu bekommen, den wir sehr liebte in seinem Freund-
 lichen Umstande aller Wahrscheinlichkeit nach ungünstig ge-
 worden sein würde; allein es hätte unser Wunsch nicht er-
 füllt werden. Bis Subsandi, zwei Meilen von Tanschaur,
 wo wir ein sehr gutes Anghaus antrafen, u. über Nacht blieben,
 begleitete uns H. Kothhoff.

Am folgenden Tag verließen wir über Paduttikode nach Pudur,
 wo wir in Mithet in einem ziemlich guten Anghaus ankamen.
 Wir sahen auch diesem Weg, dass wir in der That Meilen
 zum Aufsteigen, wenig Dörfer u. gebäutes Land. Bei dem Auf-
 gang war ein weitläufiges Gebüsch, in dem wir vorfinden
 hiesige Pflanzen die in unserm Frankensbergischen Gegenstande